

mann zu Dresden. Philipp v. Embden, der 1636 starb. Nach Gö. H. S. 415 besaß es 1640 George Marche, 1642 Caspar Kammrath. Dagegen empfing nach Loc. 8867 Justiz-Sachen ão 1644, Teil I, Bl. 529 f. George Marche, Hofapotheker zu Dresden, erst als Universalerbe Caspar Kamraths am 4. Juni 1644 die Lehen über Niederulbersdorf mit Ober- und Erbgerichten und dem halben Kirchlehn. Das Gut selbst wird dabei als „Erbe“ bezeichnet. 1649 besitzt es David Letzschkau (Gö. H. S. 415); derselbe David v. Letzschkau (ein Emigrant aus Böhmen) schreibt 1652 Februar 5. an den Kurfürsten, daß er sich im Amt Hohnstein niedergelassen und das Gut Niederulbersdorf erkaufte. 1653 gehört es Siegmund v. Sebottendorf, 1666 Johann Adam Teinzky v. Teinitz (Gö. H. S. 415). 1693 brachte es Hannibal v. Lüttichau auf Oberulbersdorf (s. d.) an sich. — Das nunmehr vereinigte Gut Ulbersdorf besaß die Familie Lüttichau bis 1890, wo der Hofmarschall v. Lüttichau starb. Dann kam U. an Dietrich Curt v. Carlowitz; jetzt gehört es einer Familie v. Gontard. — 1745 wurde Ulbersdorf schriftsässig gemacht (Gö. H. S. 414). — Zum Rittergut Oberulbersdorf gehört ein großer Hof mit schönem Herrenhause und (jetzt verwilderten) Anlagen im sogenannten Kessel; vom Rittergut Niederulbersdorf war schon um 1840 nur noch eine Scheune vorhanden (KG. Pirna S. 130). Vielleicht stand auch das alte Rittergut Niederulbersdorf an der Stelle, die heute „Rasch-Gärtner's Raubschloß“ oder „Überschar“ heißt (Punkt 192, 7 der topogr. Karte, Sektion Sebnitz über der Sebnitzbach). Früher galt dafür der Name „Altes Schloß“ (vgl. Odelebens Karte; Postlex. XVIII, 901; Schiffner, Beschreibg. der ges. sächs.-böhm. Schweiz S. 323, Anm. u. S. 354; Meiche, Burgen der Sächs. Schweiz S. 277). Es darf mit dem sogenannten „Ulbersdorfer Raubschloß“ = Schwarzberg nicht verwechselt werden. — Kirche: „die kirche“ wird im Lehnbriefe vom 25. April 1443 zum ersten Male genannt, „das kirchlehn“, denen v. Hermsdorf (auf Oberulbersdorf) zuständig 1494 November 11. 1495 gehört die Kirche zu Olbersdorf mit 1 Mark Bischofszins zum Erzpriesterstuhl (sedes) Hohnstein-Sebnitz (C. I, 1, 224). Seit Einführung der Reformation ins Amt Hohnstein wurde Lohsdorf (s. d.) zunächst vorläufig, seit 1543 dauernd aus Hohnstein (s. d.) ausgepfarrt und nach Ulbersdorf geschlagen (Cop. 179 Bl. 30 u. Gö. Ref. S. 49, 78). Das Pfarrlehn steht auch im 16. Jahrhundert denen v. Hermsdorf zu (Görner, a. a. O. u. AB.₁). Über die 6 Bauern des Pfarrers zu Hohnstein siehe oben 1547. Laut Vergleich vom 4. Juni 1613 zwischen den Brüdern Haug und Heinrich v. Hermsdorf soll das zunächst (1609?) zwischen ihnen geteilte Pfarrlehn Heinrich v. Hermsdorf auf Niederulbersdorf allein zustehen, aber schon im Lehnbrief von 1629 April 29. für Niederulbersdorf steht nur das halbe Kirchlehn, ebenso 1644 Juni 4. (s. o.). Doch wird noch 1724 (trotz der Vereinigung beider Güter seit 1693) das „Kirchlehn“ als Pertinenz von Niederulbersdorf besonders angeführt. Die älteren Pfarrherren siehe bei Görner, a. a. O. S. 78. — Der „Schulmeister“ wird schon 1555 erwähnt (ebda.). 1578 An der Schule zu Ulbersdorf wirkt seit 29 Jahren Matthes Hüffner von Ehrenberg. — Mühle: Sie liegt tief unterm Orte im Sebnitztale, dicht an der jetzigen Eisenbahnstation. Erste Erwähnung 1446 „eyn stücke der Sebeniczzer wasser von Albersdorfer mol of und off bis an den Aschersseffen (oberhalb der Stadt Sebnitz), beyde ufer“ gehören der Herrschaft Wildenstein. 1547 wird der Müller, der den Erben des Hans v. Hermsdorf zinst, auf 1 Rute gerechnet. 1561 Peter Gumppe, der Müller. 1627 gehört die Mühle zu Oberulbersdorf (ÜBT. VII, 164). 1721 ist Müller Elias Hohlfeldt. Von 2 Gängen ist nur einer nutzbar. — Richtergut: 1547 wird der Erbrichter mit 4 Ruten erwähnt. 1570 (Inschrift auf der großen Glocke) heißt er Mats Herren (KG. Pirna S. 131). — Auf die Schankgerechtigkeit weist schon der Lehnbrief von 1463 (s. o.) und der Ver-

gleich von 1534 (s. u.). Ende des 19. Jahrhunderts hieß der Erbgerichtsbesitzer und Schankwirt Protze. Sein Bruder hatte im Niederdorfe eine Schänke. Eine kleine Schänke unterhielt auch die Gutsförsterswitwe Balduweck auf dem oberen Rittergute (Bergblumen, 1891, Nr. 2). — Privilegien: 1534 März 27. vergleicht Ernst v. Schönburg die ehrbaren „Hans und Bernhard v. Hermsdorf — zu Olberstorff“ mit den Städten Sebnitz und Neustadt folgendermaßen: Die beiden Städte haben den Kretzschmar zu U. des Bierbrauens und Schenkens halber ungehindert zu lassen; ebenso sollen sie denen v. Hermsdorf Leinweber, Schneider und andere Handwerker, die sonst in der Herrschaft Hohnstein seit alters in den Dörfern gestattet sind, gleichfalls gestatten. Dagegen sollen die von Hermsdorf und ihre Kretzschmare die Städte mit dem Salzmarkte, Eisensetzen, Topfmarkte, Backen und Schlachten unbedrängt lassen. Da die Besitzer von Ulbersdorf damit nicht zufrieden waren, gab es 1535 neue Verhandlungen. Im Lehnbrief für W. S. Curth v. Lüttichau vom 2. November 1734 aber erhält dieser das Gut mit „Salzkauf, Eisensetzen, Topfmarkt, Backen und Schlachten zu Ulbersdorf“. Vergleiche auch den Lehnbrief von 1463 (s. o.). 1737 bittet Wolf Siegfried Curth v. Lüttichau um Konzession zu einem Jahrmarkt in Ulbersdorf am Montage 14 Tage nach Michaelis. Die umliegenden Städte widersprechen jedoch. — Größe: Zu dem Teile derer v. Hermsdorf (Oberulbersdorf) gehören 1443 noch „6 menner“ (die späteren Hohnsteiner Pfarrbauern), zu dem Teile derer „v. Nechern (Niederulbersdorf) „16 menner“. Um 1518 haben der Witwe Anna v. Hermsdorff Erben zu Polenz in „Olbersdorff 21 wirtte (Bauern) und 1 gerttener“. 1547 sind zu U. 28 Mann, darunter der Erbrichter, der Müller und 2 Gärtner. Sie werden zusammen auf 13½ Hufe geschätzt, davon fallen 9 Hufen 7½ Ruten auf die v. Hermsdorf (eingeschlossen 4 Ruten des Erbrichters und 1 Rute des Müllers) und 3 Hufen 10½ Ruten auf die 6 ehemaligen Pfarrbauern. 1627 hat Oberulbersdorf 24 Erbgüter (eins davon ohne Besitzer), 1 Mühle und 1 Richtergut und 10 eingebaute Häuser, Niederulbersdorf 1 Erbgut, 1 Bauerngut, 1 Garten und 8 eingebaute Häuser (ÜBT. VII, 164). 1772 hatte U. 342 Einwohner, 1785: 60 Häuser (Gö. H. S. 2). 1816 gab man 437 Konsumenten an (Postlex. XVIII, 901); um 1840 waren 88 Häuser mit gegen 500 Einwohnern (KG. Pirna S. 130); 1900 zählte man 639 Personen in 103 Wohngebäuden (davon 30 Personen und 5 Häuser im Rittergut); 1910: 819 Personen, 1919: 708 Ortsanwesende. — Über das sogenannte Ulbersdorfer oder Goßdorfer Raubschloß siehe Schwarzberg.

Ulberßdorff (Nieder- und Ober-), s. Ulbersdorf.

Ungar, s. Unger.

Unger (538 m), Waldberg mit hervorragender Aussicht, S Neustadt, NW Sebnitz. Am 20. September 1779 weilte Kaiser Joseph II. hier; sein Reisetagebuch nennt ihn die „große Anhöhe bey Grumhermsdorff“ (ÜBT. VI, 215). Auch Götzinger (Schandau und seine Umgeb. 1804, S. 374) rühmt schon die „Prachtansichten“ des Berges. Er nennt ihn „Unger“ oder „Ungerberg“. Schiffner (Beschreibung der gesamten sächs.-böhm. Schweiz, 1835, S. 351) gibt den Namen „Ungar“ oder „Unger“. Richtiger wäre „Ungers Berg“, da er offenbar nach einem früheren Besitzer aus der ehemals in der Umgebung angesessenen Bauernfamilie Unger den Namen erhielt. Das auf dem Gipfel befindliche Wirtshaus gehört zur Gemeinde Rugiswalde (s. d.). — Ein hölzerner Aussichtsturm (Bild in NKG. Pirna Sp. 906) ward schon um 1845 errichtet, der aber in einer Dezembernacht 1848 ein Raub der Flammen wurde (ÜBT. II, 345). 1885 wurde der neue „Prinz-Georg-Turm“ (massiv steinern) errichtet (ebda.). Vgl. auch ÜBT. 1910, S. 92. 1917 ging das Restaurant samt Turm durch Kauf in den Besitz der Dresdner Stadt-